

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

14.2.1889 (No. 44)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 14. Februar.

№ 44.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1889.

Redaktioneller Theil.

Karlsruhe, den 13. Februar.

Heute dürfte im ungarischen Abgeordnetenhaus die Spezialberatung der Wehrvorlage beginnen. Die Gefahr irgend eines ernstlichen Meinungsunterschiedes zwischen Tisza und der Mehrheit des Abgeordnetenhauses ist ausgeschlossen, nachdem in der gestrigen Fraktionsitzung der liberalen Partei ein Einverständnis mit der Regierung über die zumeist angefochtenen Artikel 14 und 25 der Wehrvorlage erzielt worden ist. Artikel 14 wird mit einer redaktionellen Aenderung, welche es besonders betont, daß die Feststellung des Rekrutenkontingents auf die Dauer von zehn Jahren gilt, angenommen werden; zu Artikel 25 ist in der liberalen Klubitzung unter Zustimmung der Regierung eine Resolution angenommen worden, welche die gegen den Artikel erhobenen Bedenken entkräftet. Eine nochmalige Vorlegung des Gesetzesentwurfes im österreichischen Abgeordnetenhaus wird durch die Aenderung des Textes im Artikel 14 nicht erforderlich. Es liegt kein gesetzlicher Zwang dafür vor, daß die Wehrvorlage in beiden Staaten der Monarchie wörtlich gleichlautend zur Annahme gelangen müsse; das Gesetz verlangt nur die vollständige Uebereinstimmung der Prinzipien. Auch das jüngste Quoten Gesetz ist von den Parlamenten Oesterreichs und Ungarns in verschiedener Fassung beschloffen worden.

Nach einer Meldung aus Tokio hat der Mikado am Montag die neue japanische Verfassung verkündigt und dieses wichtige Ereigniß ist im Lande mit großen Volksfestlichkeiten gefeiert worden. Was den Inhalt der Verfassung betrifft, so berichtet ein Telegramm des Wolff'schen Bureaus, daß dieselbe im wesentlichen nach deutschem Muster entworfen worden ist. Hinsichtlich der parlamentarischen Körperlichkeiten bestimmt sie die Bildung eines zum Theil aus erblichen, zum Theil aus wählbaren Abgeordneten bestehenden Herrenhauses, von dessen Mitgliedern der Mikado eine gewisse Anzahl ernannt, sowie eines Unterhauses, bestehend aus dreihundert Mitgliedern. Das Stimmrecht für das letztere genießt jeder Bürger, der das fünfundschwanzigste Lebensjahr erreicht hat und jährlich fünfundschwanzig Dollar Steuern zahlt. Es werden die Religionsfreiheit, die Redefreiheit und das Versammlungsrecht eingeräumt. Das Parlament übt die Legislative und die Kontrolle über die Finanzangelegenheiten innerhalb gewisser Grenzen aus. Die Richter werden außer auf dem Wege des Gesetzes für unabsetzbar erklärt.

Deutschland.

* Berlin, 12. Febr. Seine Majestät der Kaiser hat gestern Vormittag das Kunstakademiegebäude besucht, um das vom Verein Berliner Künstler dort ausgestellte Kolossalgemälde des Professors F. Keller aus Karls-

ruhe „Apotheose Kaiser Wilhelms I.“ in Augenschein zu nehmen. Später sprach der Kaiser den Bildhauer Unger und nahm die regelmäßigen Vorträge des Chefs des Civiltabinetts, Birkel. Geh. Rath Dr. v. Lucanus, und des Kriegsministers, Generals Bronsart v. Schellendorff, entgegen. Um 1 Uhr Nachmittags hatte der Freiherr v. Kettler die Ehre des Empfanges. Zu der Mittagstafel waren der Justizminister Dr. v. Schelling nebst Gemahlin, der Schloßhauptmann Graf v. Lütichau zc. mit Einladungen beehrt. Später begab sich Se. Majestät auf einer Schlittenpartie bis nach Spandau, wo Allerhöchstdieselbe die gesammte Garnison alarmiren ließ und persönlich eine kurze Gefechtsübung zwischen dem 4. Garderegiment z. F. und der Schießschule leitete. Nach der Uebung nahm der Kaiser an der Strefow-Kaserne über die gesammte Spandauer Garnison den Paradeumarsch ab und entsprach darauf einer Einladung des Offiziercorps des 4. Garderegiments z. F. zur Mittagstafel. Nach Aufhebung der Tafel kehrte Seine Majestät nach Berlin zurück und empfing den Ober-Hof- und Hausmarschall v. Liebenau zu längerem Vortrage. Abends 8 Uhr fand bei den kaiserlichen Majestäten eine kleinere Theegesellschaft statt, zu welcher der Prinz und die Prinzessin Heinrich zu Waldeck und Pyrmont, der Schloßhauptmann und Kammerherr Frhr. v. Ende nebst Gemahlin und Töchtern, Hauptmann Wisjmann u. s. w. mit Einladungen beehrt worden waren. Heute Vormittag hat der Kaiser um 9 Uhr eine Schlittenfahrt nach dem Thiergarten und einen Spaziergang unternommen. Von der Schlittenpartie zurückgekehrt, nahm Se. Majestät gegen halb 11 Uhr den Vortrag des Staatssekretärs des Reichsschatzamtes, v. Malgahn, entgegen, arbeitete alsdann mit dem Chef des Militärkabinetts, Generaladjutanten v. Sahnke, und nahm Mittags die persönlichen Meldungen einiger Generale und zahlreicher anderer Offiziere entgegen.

Ueber den Besuch Seiner Majestät des Kaisers in der Akademie, wo der erlauchte Monarch das Gemälde des Karlsruher Professors Keller, „Apotheose Kaiser Wilhelms I.“ in Augenschein nahm, berichtet die „Nationalzeitung“:

Der Kaiser unternahm heute um 9 Uhr mit einem Adjutanten einen größeren Ausflug in einem kleinen prächtigen Schlitten, dem ein Diener vorantritt. Die Pferde trugen Schlittengeläut und helle Schneedecken. Gegen 10 Uhr hielt der Schlitten vor der Akademie, wo der Kaiser ausstieg, um Prof. Kellers „Apotheose Kaiser Wilhelms I.“ zu besichtigen. Am Eingang der Akademie wurde der Kaiser von den Professoren Direktor Anton v. Werner und Emil Teschendorf begrüßt. Dieser stellte dem Kaiser den anwesenden Schöpfer des Gemäldes, Prof. F. Keller-Karlsruhe, vor, dem der Monarch freundlich die Hand reichte. Die Künstler begleiteten den Kaiser sodann hinauf nach dem Ubrsaal; der während der Anwesenheit des Monarchen für das Publikum unzugänglich war. Die Besichtigung des Kolossalgemäldes nahm eine gute Viertelstunde in Anspruch. Der Schlitten

war inzwischen in's Vestibul gefahren und hier Rieg auch der Kaiser gleich ein, während draußen eine größere Menschenmenge zusammengeströmt war.

Die hiesigen Blätter veröffentlichen ein Schreiben des österreichisch-ungarischen Botschafters Grafen Szeghenyi, worin derselbe für die vielen Beweise warmer Theilnahme, welche ihm aus Anlaß des Hinscheidens des Kronprinzen Rudolf aus allen Kreisen Berlins zugekommen sind, seinen innigen Dank ausdrückt.

Die Reichstagskommission für den Gesetzentwurf, die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter betreffend, hat heute die Artikel 38 bis 62 der Vorlage erledigt. Zu § 40 wurde ein Antrag angenommen, der die Bildung eines Aufsichtsrathes obligatorisch macht. Der Paragraph lautet demnach jetzt in seinem ersten Theil: „Durch das Statut kann die Bildung eines Aufsichtsrathes angeordnet werden. Ein Aufsichtsrath muß gebildet werden, wenn das Statut den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeiter keine Mitwirkung an den Geschäften des Vorstandes einräumt. Derselbe hat die Geschäftsführung des Vorstandes zu überwachen und die ihm durch das Statut außerdem übertragenen Obliegenheiten zu erfüllen.“ Der § 41 über die Abstimmung wurde gestrichen bis auf den Satz, daß bei Stimmgleichheit die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag gibt. Die übrigen Paragraphen bis § 62 wurden theils unverändert, theils mit unerheblichen Abänderungen angenommen.

Im Abgeordnetenhaus verlas der Präsident heute ein Schreiben des österreichisch-ungarischen Botschafters Grafen Szeghenyi, welches den Dank des österreichischen Hofes und der österreichischen Regierung für die Beileidskundgebung des Abgeordnetenhauses ausdrückt. Die österreichische Regierung erblicke in der Kundgebung des Abgeordnetenhauses ein trostreiches Zeichen freundschaftlicher, brüderlicher Gesinnungen, welche die Völker beider Staaten in guten und trüben Tagen so innig vereinigen. Die Erhöhung der Kronnotation wurde in dritter Lesung ohne Debatte genehmigt. Das Abgeordnetenhaus genehmigte ferner den Rest des Handelsetats. Beim Justizetat lehnte das Haus die Position „dauernde Gehaltserschöpfung der Staatsanwaltschaften“ gegen die Stimmen der Konservativen ab, nahm dagegen die persönlichen Funktionszulagen an.

Die Verhandlungen zwischen den größten Bankfirmen Deutschlands, die Förderung des Handelsverkehrs zwischen Deutschland und Asien bezweckend, sind heute durch die Gründung der deutsch-asiatischen Bank zum Abchlusse gelangt. Die Gründer der neuen Aktiengesellschaft, deren Sitz in Shanghai ist und deren Grundkapital etwa 22 1/2 Millionen Mark beträgt, sind folgende Berliner Firmen: Diskontogesellschaft, Handelsgesellschaft, Bank für Handel und Industrie, S. Weichroder, Robert Warshawer u. Co., Menbelsohn u. Co.,

Nachdruck verboten.

Die Tochter Rübegrabs.

Roman von Rudolf von Gottschall.

(Fortsetzung.)

„D.“ sagte sie, „seine erste Liebe, die so früh gestorben, mit welchen Farben hat er sie geschildert; ein liebliches Mädchen von angezierter Natürlichkeit, alles Mädchen und Mädchenprädigheit — ich leugne es nicht.“ sagte sie hinzu, die Augen niederschlagend, „ich fühle stets etwas Verwandtschaft mit ihr und wollte gern ganz so werden, wie sie gewesen ist.“

Kurt billigte den Vorschlag, aber die ungezierte Natürlichkeit dieser Emma war doch mehr, als er ruhigen Sinnes verwinden konnte.

„Kobaldis,“ fuhr Wanda begeistert fort im Tone dramatischer Effektszenen, „das ist ein unergründlicher Poet. Er wirft er uns darnieder, indem er die Natur eine furchtbare Mühle des Todes nennt; dann erhebt er uns wieder zur höchsten Höhe, indem er das Grab wie Staub vor sich herbläst.“

Wanda warf, da Kurt gerade nachsinnend auf die Erde blickte, einen triumphirenden Seitenblick auf ihre Lehrerin Bertha, den diese mit einem unmerklichen Kopfnicken erwiderte.

Der Kobaldischwärmerin schien plötzlich der Faden gerissen zu sein; da half ihr Kurt selbst, indem er vom Reich der Ideale sprach, „wo die Wesen, Himmelsrosen auf den Wangen, ins bunte Fabelreich schweben.“

„Wo man nur der Wünsche süßes Blandern hört,“ fuhr Wanda fort, mit einem vielsagenden Lächeln, welches Kurt, er wußte nicht recht warum, unangenehm berührte. Gleichwohl fügte er hinzu im Sinne des Meisters, „wo verkennt in seliges Schauen der wolkenlose Himmel im Gemüthe steht.“

Nun war Wanda wieder auf der rechten Fährte, als hätte sie ihr Stichwort gefunden, und sie beklammerte mit süßer Schwärmeri:

„Wo das große Weltgemüth
Ueberall sich regt und blüht,
Die Welt wird Traum, der Traum wird Welt,
Und was man glaubt, es sei gesch'n,
Kann man von weitem erst kommen seh'n.“

Und sie blickte Kurt so kokett ahnungsvoll an, als ob sie bisher nur vom Glück seiner Liebe geträumt hätte, das sie jetzt von weitem kommen sähe. Sie strich die nun wieder herunterhängenden Locken aus dem Gesicht: „Aber... wie seh' ich aus... gewiß sehr verträumt.“ sagte sie zu Kurt. „Können Sie mich noch einmal den Duft der blauen Blume einathmen... ehe wir scheiden.“

Dabei beugte sie sich auf das vielsagende Symbol, das Kurt in seiner Rechten hielt, und genährte ihm den vollen Anblick ihres unfürirten Kopfes, wo in das tumultuarische Haargewirr sich noch einige freizügige Strohhalm eingenistet hatten. Das vollendete die Enttäuschung des Poeten und er war froh, ohne Unhöflichkeit entkommen zu können, als der Unteroffizier meldete, der Parlamentär habe die Stadt verlassen und das Bombardement werde gleich wieder beginnen.

„Der ist von seinem Ideal geheilt,“ sagte Bertha siegesgewiß. „Die wirkliche Emma von S. wird ihm schwerlich auf seinen Lebenswegen begegnen und er wird wieder unter den anderen staubgebornen Töchtern der Erde wählen können.“

Wanda lachte von Herzen über ihre glücklich durchgeführte Rolle; sie wurde dafür der Reihe nach von den sieben Grazien abgeführt und mit dem ganzen Konfekt belohnt, welchen Kurt neben den geistigen Naschwaren seines „Rübegrabs“ in den Keller gebracht hatte.

Siebentes Kapitel. Verräthereien.

Immer heftiger wurde das Bombardement. Die Stadt wurde mit Bomben und Granaten überschüttet; glühende Kugeln fuhren zündend in's Spornwerk der Häuser; die Bedrängniß wuchs. Nirgends zeigte sich Aussicht auf Hilfe und Rettung.

In dieser ganzen Zeit war Hugo von Strahlheim unablässig bemüht, den Franzosen die Eroberung von Breslau zu erleichtern, indem er den Opfermuth der Bürger und der städtischen Behörden in jeder Weise zu untergraben suchte. Er hatte Nachrichten aus dem französischen Lager über die Stellung der Deere, die fern in Ostpreußen sich schlagfertig gegenüber standen; man wußte nicht woher er diese Nachrichten hatte; doch man glaubte an ihre Zuverlässigkeit.

In einem Seitenraume des Schweidnitzer Kellers hatte sich der

Bürgermeister mit einigen tonangebenden Rathsherrn zusammengefunden. Hugo hatte die Herren hierher berufen, um ihnen eine wichtige Mittheilung zu machen; er las ihnen die Eingabe der Kaufmannschaft an den Gouverneur vor, welche bat, dem französischen Parlamentär Gehör zu schenken und die Uebergabe der Festung baldmöglichst zu veranlassen, damit den vielen Leiden der Stadt ein Ende gemacht werde. Ohne Zweifel hatte der schlagfertige Hugo diese Eingabe selbst abgefaßt; jetzt handelte es sich darum, daß die städtische Behörde derselben ihr Fürwort zu theil werden lassen sollte!

„Sie dürfen sich, meine Herren,“ begann Hugo, „nicht der Meinung der angesehenen Bürger dieser Stadt verschließen. Wir werden uns dem rollenden Rad, welches die ganze preussische Monarchie zermalmt, nur vergeblich in die Speichen werfen: in Ostpreußens Schneefeldern wird das Schicksal derselben entschieden; ob Breslau fällt, wie Magdeburg und Stettin, Küstrin und Glogau, ob es tapfer aushält und sich in Schutt und Trümmer schmiegen läßt: das ist ganz gleichgültig für jene große Entscheidung. Darum haben die Bürger ein Recht, an sich selbst zu denken und sich dem Vaterlande für bessere Zeiten zu retten.“

Die Rathsherrn nickten mit dem Kopfe; ein Gemurmel des Beifalls ließ sich an den biden Tischen vernehmen, an denen sie sich niedergelassen. Da ertönte eine kräftige Stimme vom Eingange der Kellerabtheilung her.

„Nimmer wird der Rath unserer Stadt solchen verbrecherischen Aufforderungen Gehör schenken und der Chronik derselben ein Blatt unaussprechlicher Schande einfügen. Noch ist nichts verloren, tapfer wehren sich unsere Truppen auf den Wällen; die Anschläge der Feinde sind bereits zu Schanden geworden. Ein einziger Sieg unserer mit den Russen verbündeten Truppen in Ostpreußen... Napoleon ist zum Rückzug genöthigt... er muß dann die Armecorps an sich ziehen, die hier unsere schlechten Festungen belagern. Gerade wenn wir Stand halten, werfen wir ein entscheidendes Gewicht in die Waagschale der Ereignisse, das den König auch, darum verlangt er, daß alle Festungen sich bis auf's äußerste verteidigen sollen!“

Alle sahen nach der Thüre hin, zum Theil mit scheuen Blicken, denn der Redner hatte eine empfindliche Seite ihres Gewissens berührt. (Fortsetzung folgt.)

außerdem M. A. v. Rothschild u. Söhne, Jakob S. H. Stern in Frankfurt a. M., Norddeutsche Bank in Hamburg, Sal. Oppenheimer jun. u. Co. in Köln, Bayerische Hypothek- und Wechselbank in München. In den ersten Aufsichtsrath wurden von der konstituierenden Generalversammlung gewählt: Präsident Dr. Rudorf, Direktor Wallich, Geschäftsinhaber Fürstenberg, Direktor Micheles, Geh. Rath v. Bleichröder, Hugo Oppenheim, Robert v. Mendelssohn, Generalkonful E. Kuffel, Geh. Rath A. v. Hansemann, Theodor Stern, Direktor Schintel, Baron Eduard v. Oppenheim, Kommerzienrath Ritter v. Pöhn. In der Sitzung des Aufsichtsraths wurden zum Präsidenten desselben Rudorf, zu Vorstandsmitgliedern Curt Erich, Profurist der Diskontogesellschaft, und Erich Breustadt, Profurist der Deutschen Bank, gewählt. Nunmehr wird die Eintragung in das Handelsregister bei dem kaiserlichen Konsulat in Shanghai, dessen Jurisdiktion die Gesellschaft unterliegt, beantragt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Febr. Zwischen Tisza und der liberalen Partei ist in der heutigen Fraktionsitzung der letzteren ein volles Einverständnis in Bezug auf die Wehrvorlage erzielt worden. Der Ministerpräsident machte sich verbindlich, wie bei dem vielerörterten Artikel 14, die Festsetzung des Rekrutenkontingents betreffend, so auch bei dem Artikel 25, der von der Prüfung der Offiziere in der deutschen Sprache handelt, den Wünschen des Abgeordnetenhauses entgegenzukommen. Er erklärte, er sei überzeugt, daß die ursprüngliche Fassung des § 14 der Wehrgejetzvorlage alle verfassungsmässigen Garantien enthalte. Angesichts der aufgetauchten Bedenken werde er jedoch sich nicht widersetzen, wenn in dem erwähnten Paragraphen deutlich ausgesprochen werde, daß das festgestellte Rekrutenkontingent für 10 Jahre Gültigkeit habe. Bei § 25 beantragte der Abgeordnete Gajary eine neue Fassung der vorgeschlagenen Resolution, welche die Bestimmungen über die geforderte Kenntniss der deutschen Sprache präzisirt. Sein Vorschlag wurde von der Regierung und der Partei genehmigt und damit auch über diesen Artikel eine Verständigung erzielt.

Der „Polit. Korresp.“ wird über die Lage aus Pest geschrieben: „Die Regierung darf dem weiteren Verlaufe der Reichstagsberatungen über die Wehrvorlage mit Gemüthsruhe entgegensehen. Die Hoffnung derjenigen, welche auf eine Spaltung im Schoße der Regierungspartei in Folge von Meinungsverschiedenheiten über das vielumstrittene Gesetz gerechnet haben und vielleicht noch gegenwärtig rechnen, werden ungewisshaft zu Schanden werden. Man darf ankündigen, daß die Kraft des Kabinetts Tisza und die Einigkeit der liberalen Partei, sowie ihre treue Anhänglichkeit für die Regierung bei der bevorstehenden Fortsetzung der Debatte über die Wehrvorlage in nachdrücklicher Weise zu Tage treten werden als dies jemals der Fall war. Es erscheint sogar die Hoffnung nicht ganz unberechtigt, daß die besonnenen Elemente der Opposition bestrebt sein werden, die Debatte in den Geleisen ruhiger Erörterung zu halten, und daß sie ausserdem auch den Bemühungen um die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe in der ungarischen Hauptstadt sich anschließen werden. In letzterer Richtung sind übrigens seitens der Regierung alle erforderlichen Vorkehrungen getroffen worden. Es läßt sich andererseits erwarten, daß die tiefe Trauerstimmung, von welcher alle Gemüther angefaßt ist, das schmerzliche Ereigniß von Mayerling andauernd beherrscht werden, etwaigen lärmenden Kundgebungen gegen die Wehrvorlage allen Boden entziehen und die Anwendung der vorbereiteten Maßregeln zur Erstickung von Demonstrationen überflüssig machen werde. Es ist voranzusehen, daß die Berathung der Wehrvorlage sich trotz der gekennzeichneten Dispositionen in die Länge ziehen wird, dagegen läßt sich angesichts der Thatsache, daß die Regierungspartei sich mit voller Einigkeit und Begeisterung um Tisza schart, mit Sicherheit erwarten, daß es gelingen wird, die Vorlage ohne erhebliche Schwierigkeiten der Erledigung zuzuführen.“

Italien.

Rom, 12. Febr. Gestern Abend sammelten sich etwa 100 Arbeiter in der Emanuel- und Philibertstraße an; eine Polizeitruppe forderte sie auf, auseinander zu gehen, und verhaftete mehrere. Nach Anbruch der Nacht wurden abermals drei Personen verhaftet, welche den Geschäftsleuten an der Piazza Spagna riethen, eiligst ihre Läden zu schließen, da ernste Unruhen bevorständen. Heute hat die Stadt ihr gewohntes Aussehen, doch bleiben Wachtposten ausgestellt. — Der Wortlaut der päpstlichen Allokution ist heute Mittag den auswärtigen Vertretern zum Zwecke der Mittheilung an ihre Regierungen zugegangen. Danach sagte der Papst, er beklage den Irrthum derjenigen, die sich von der Kirche und den christlichen Grundfahen lossagen, woraus zahlreiche Uebel für die ganze Gesellschaft entspringen. Er sei über diese Sachlage lebhaft besorgt und suche nach Heilmitteln, um das Verständniß dafür zu erwecken, daß die Rückkehr zu den christlichen Grundfahen die Gesellschaft befestige. Zu diesem Zwecke trachte er sich den Regierungen zu nähern. Dies sei gegenwärtig in Bezug auf Rußland der Fall; er hoffe, daß die Verhandlungen mit Rußland Erfolg haben würden. In gleicher Weise wende er seine Sorgfalt Polen und der Regelung der dortigen Diözesanverwaltung zu. Die für die Bischofsitze in Rußland zu ernennenden Persönlichkeiten seien bereits designirt; er hätte gewünscht, dieselben zu präkonisiren, allein die Erledigung der Angelegenheit erheische noch Zeit. Er werde seine Bemühungen zur Annäherung an die Staaten behufs Wahrung der kirchlichen Interessen fortsetzen, denn die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Zeit erheischen die Hilfe der Religion. Die jüngsten Unordnungen in Rom, wo die Leidenschaften sich gegen die Fundamentalordnung der Gesellschaft erhoben hätten, bewiesen die Nothwendigkeit, die Gefahren durch die religiöse Idee zu beschwören; denn ohne die Religion könnten die Menschen nicht zu den Grundfahen und Pflichten der Ordnung im Staate zurückgerufen werden. Der Friede sei nothwendig, besonders jetzt, und die Souveräne, die Staatsmänner und

die Parlamente Europas begriffen diese Nothwendigkeit, da sie die Schrecken des Krieges kennen. Selbst die militärischen Rüstungen seien ein Beweis hierfür, allein diese Rüstungen und der sie begleitende Wille genügen nicht zur Sicherung eines dauernden Friedens, denn die Rüstungen verursachen gegenseitiges Mißtrauen und die Völker begannen unter dem Druck der militärischen Ausgaben sogar den Krieg zu wünschen, der den unerträglichen Lasten ein Ende machen sollte. Die Grundlagen des Friedens ruhen in der Gerechtigkeit, der Eintracht und dem Wohlwollen in Christo, zu dem man beten möge, daß er in Europa den Frieden herrschen lasse.

Frankreich.

Paris, 12. Febr. Im Senat brachte Floquet die Vorlage wegen Abänderung des Wahlgesetzes ein. Der Senat beschloß die Dringlichkeit und nahm einen Antrag auf sofortige Wahl der Kommission an. — Der „Köln. Ztg.“ meldet man von hier: Eine neuerliche thatsächliche Feststellung beweist, daß, wenn Eude (der Arzt im 90. französischen Infanterieregiment) nicht nach Straßburg kam, dafür in Wirklichkeit ihn allein die Schuld trifft. Nachdem Eude nämlich auf der deutschen Botschaft den Bescheid erhalten hatte, daß das vorgelegte Privattelegramm nicht genüge, sondern ein offizielles Telegramm nötig sei, kehrte er in seine Garnison zurück, wo er eine Depesche des Polizeidirektors von Straßburg vorfand, welche die Reise genehmigte und ihm mittheilte, daß die Grenzbehörden angewiesen worden seien, ihn ungehindert die Grenze überschreiten zu lassen. Hierauf antwortete Eude telegraphisch, daß er durch die Fahrt nach Paris ermüdet sei und nunmehr auf die Reise nach Straßburg überhaupt verzichte.

Portugal.

Lissabon, 11. Febr. Gerüchtwiese wird gemeldet, daß eine Ministerkrisis ausgebrochen sei.

Großbritannien.

London, 12. Febr. Ein Kabinettsauschuß, welcher feststellen sollte, ob eine bessere Reichsverteidigung Noth thut, hat am 6. ds. Mts. unter dem Vorsitz des Marquis v. Salisbury eine zweistündige Sitzung gehalten. Es wurde ein Plan entworfen, welcher bedeutend größere Ausgaben für Heer und Flotte nötig machen wird. Das Kabinet beschloß sich dann Tags darauf fast ausschließlich mit den Vorschlägen des Ausschusses und es wurde beschlossen, mit den ordentlichen Etats zeitig in der Session aufzutreten, um Gelegenheit für die Erörterung des Schiffsbauprogramms der Admiralität zu geben. Lord Rosebery ist heute zum ständigen Präsidenten des Rathes für die Grafschaft London gewählt worden. — Der irische Deputirte Kelly ist wegen Aufwiegung der Pächter zum Widerstande gegen die Vertreibung aus den Pachtgütern heute in Donegal zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden. — Der im Gefängniß befindliche irische Deputirte O'Brien hat eine neue Verladung erhalten, sich in Kilkenny nächsten Dienstag wegen einer weiteren Anklage vor Gericht zu verantworten. — Die Zeitungen veröffentlichen ein langes Schreiben des Obersekretärs für Irland, Mr. Balfour, worin derselbe die gegenwärtige Bewegung gegen die Behandlung O'Briens im Gefängniß mit der im Dezember v. J. organisirten vergleicht, welche den Zweck hatte, einen Irlander Namens Moroney aus dem Gefängniß zu befreien. Die Agitatoren behaupteten damals, Moroney sei durch seine unmenschliche Behandlung im Gefängniß dem Wahnsinn nahe. Als derselbe endlich entlassen wurde, habe er erklärt, daß sein Gesundheitszustand ein vorreflicher sei und daß er die Ärzte, welche ihn im Gefängniß besuchten, hintergangen und einen Zustand simulirt habe, der nicht existirte. Im übrigen befreit Balfour ernsthaft die wider ihn erhobene Beschuldigung, er habe O'Brien eine rohe Behandlung im Gefängniß zuthun lassen. O'Brien sei völlig wohl und munter. Die Gefängnisregeln seien zu seinen Gunsten abgeändert worden, weil die Ärzte geglaubt hätten, daß durch seine hartnäckige Weigerung, die Gefängnisstrafe anzunehmen und sich Bewegung zu schaffen, seine Gesundheit ernstlich leiden könnte.

Rußland.

St. Petersburg, 12. Febr. Der „St. Petersburger Zeitung“ zufolge knüpfte Frankreich mit Rußland Unterhandlungen an, um Transkaspien und Turkestan den Franzosen und dem französischen Handel zu erschließen. Der Wirkungskreis des französischen Generalkonjuls in Tiflis soll auf ganz Kaukasien, Transkaspien und Turkestan ausgedehnt und in vielen Orten, namentlich in Merw, Buchara und Samarkand sollen Vicekonsulate und Konsularagenturen errichtet werden. — Aus Riga melden hiesige Blätter, daß gegen den Gemeinderath Hiller, der beschuldigt wird, bei Ausübung seiner Amtsbefugnisse den Bestimmungen über den Gebrauch der russischen Sprache zuwider gehandelt zu haben, die Untersuchung eingeleitet worden ist.

Serbien.

Belgrad, 12. Febr. Bei den Erziehungswahlen zum Gemeinderath waren die Stimmen zwischen den Liberalen und Radikalen zersplittert, es ist demnach eine Nachwahl erforderlich. Die fortschrittlichen Bewerber erhielten keine in Betracht kommende Stimmenzahl.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Febr. Der neu ernannte spanische Gesandte, Marquis Bendana, überreichte gestern in feierlicher Audienz dem Sultan seine Beglaubigungsschreiben.

Afrika.

Kairo, 10. Febr. Ein Grieche, der hier von Berber ankam, welches er am 12. Januar verließ, sagt, daß der Scheich El Senussi vor drei Monaten in einem Orte

auf halbem Wege zwischen El Fasher, der Hauptstadt von Darfur, und El Obeid, der Hauptstadt Kordofans, stand. Dann sei er Anfangs Januar gegen El Obeid vorgezogen und habe diesen Platz eingenommen. Der Grieche erzählt, daß der Khalifa durch Senussis' siegreichen Marsch sehr beunruhigt ist.

Beifungsinimen.

Indem sie einen Ueberblick über den zweiten Abschnitt der Reichstagsession gibt, bemerkt die „Nationalzeitung“: „Der hartnäckigste, sowohl beim Etat, als in den verschiedenen Stadien der ostafrikanischen Vorlage durchgeführte Kampf bezog sich auf die Kolonialpolitik. Wenn dieselbe für das deutsche Volk, wie wir erwarten, in der Zukunft Vortheil bringt, so werden die Deutschfreisinnigen sich auch darin als die rechten Erben der Fortschrittspartei erweisen haben, daß sie, wie diese bei allen wichtigen Gelegenheiten zweier Jahrzehnte, dem widerwärtigen, was Deutschland in der Welt vorwärts brachte. Da Kolonialpolitik aber weitausgehend ist und die bei ihr unvermeidlichen Schwierigkeiten deshalb naturgemäß früher eintreten, als die Erfolge, so hoffen die Deutschfreisinnigen, daß noch manchmal ein Bismarck und Kammerer als Jengen für ihre politische Weisheit auftreten werden. Das ist möglich; eben deshalb ist es erfreulich, daß mit der Regierung fast der ganze Reichstag die Verantwortlichkeit für die Maßregeln übernommen hat, welche in Ostafrika zur Wiederherstellung der deutschen Position nunmehr vorbereitet werden. Man hat an Aenderungen des Reichsfinanziers und an die vom Centrum für seine Zustimmung angelegenen, in erster Reihe kirchlichen Beweggründe höchst unhaltbare Erörterungen des Inhalts gefüßt, als ob weder Fürst Bismarck, noch die Herren Windthorst und Genossen die volle Verantwortlichkeit für die ergriffenen Maßregeln mit zu tragen hätten. Der Kanzler hatte dargelegt, daß er für die Kolonialpolitik nicht die Initiative ergriffen habe; aber er ist nicht der Mann, die Verantwortlichkeit für irgend etwas, was er thut, abzulehnen; ob er kolonialpolitische Unternehmungen angeregt hat oder nicht, er hat sie doch soweit gebilligt, wie es die Voraussetzung der Mitwirkung war; einer für falsch und schädlich von ihm erachteten Strömung der öffentlichen Meinung würde ein Staatsmann wie Fürst Bismarck sich immer widerlegen. Andererseits das Centrum hat, gleichviel, was es in erster oder in letzter Reihe bezweckt, ebenfalls dazu mitgewirkt, daß der ostafrikanische Zustand demnach deutscherseits auch zu Lande bekämpft werden wird, und es ist dafür mitverantwortlich gleich der Regierung und den „Parteiparteien“. Wir hoffen, daß die Uebernahme dieser Verantwortlichkeit sich als ein Verdienst erweisen wird; aber verfehlten Darstellungen gegenüber soll sie hier nochmals betont sein.“

Zu der dem preussischen Landtage zugegangenen Denkschrift über die Ausführung des Ankerungsgesetzes äußert die „Magdeburger Zeitung“: „Die Denkschriften über die Ausführung des Ankerungsgesetzes müssen von Jahr zu Jahr ein größeres Interesse für sich in Anspruch nehmen. Während die erste nur über die erfolgten Bankankäufe zu berichten hatte, also über die vorbereitenden Schritte für den großen Zweck, um dessen willen das Gesetz gemacht worden, hat nunmehr die Auftheilung der angelauten Güter und der Verkauf oder die Verpachtung derselben in kleinere Parzellen ihren Anfang genommen. Die Probe darauf, ob mit dem Gesetz überall das Richtige getroffen und ob zur Ausführung desselben auch die richtigen Männer bestellt sind, hat also gleichfalls begonnen. Wir haben nach beiden Richtungen keinen Zweifel gehabt, und die neue Denkschrift, die neben dem Abgeordnetenhaus zugegangen, ist nur dazu angethan, uns in einer solchen Auffassung zu bekräftigen. Die Darstellung, die sie von der Ausführung des Gesetzes im Verlauf des Jahres 1888 gibt, trägt keinerlei Schminke. Sie berichtet von den Erfolgen, trägt aber auch nicht Bedenken, da, wo glücklicherweise nur vereinzelt Mißerfolge sich herausgestellt haben, diese offen einzugeben. Wer hätte wohl erwarten können, daß eine so große Aufgabe sich werde lösen lassen, ohne daß nicht auch einmal ein Fehltritt gethan würde! Sie zeigt uns vor allem, wie die Kommission unablässig bemüht ist, bei der Fortführung ihres Werkes nicht nur die Erfahrungen, die sie selbst hat machen können, sondern auch die Anregungen, die ihr durch die eingehende Behandlung der früheren Denkschrift im preussischen Landtage gegeben worden sind, sich zu nütze zu machen.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 13. Februar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog ertheilte heute Vormittag den nachbenannten Personen Audienz: dem Major a. D. J. F. Freiherrn von Bodman von hier, dem I. Staatsanwalt Krauß von Offenburg, dem Professor an der Universität Freiburg Dr. Elbs, dem Kulturinspektor Becker von hier, dem Professor Ritter an der Großherzoglichen Kunstschule hier, dem Geistlichen Berwalter Schmidt von Heidelberg, dem Professor Richter von Durlach, dem Bahnbauinspektor Gebhard von Blumberg, dem Steuerkommissär Schellenberg von Freiburg, dem Bahningenieur Wolpert in Weizen, dem Direktor der Zellstoffabrik Waldhof bei Mannheim, Haas, dem Amtsrichter Müller von Karlsruhe, dem Königlich Bayerischen Kommerzienrath Dr. Clemm von Ludwigshafen, dem Amtsrichter Dr. Maas von Mannheim, dem Oberamtmann Weingärtner von Freiburg, dem Kreis Schulrath Schenk in Tauberhofsheim, dem Professor Ehlers von Mühlheim, dem Geschäftsführer Vollmer von Landau, dem Herrn Heinrich Götz von Mannheim und dem Privatmann Ludwig von hier.

Hierauf nahm der Großherzog die Meldung des Obersten Bucher, Kommandeur des 2. Sächsischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 28, entgegen.

Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimen Raths Freiherrn von Ungern-Sternberg und des Legationssekretärs Freiherrn von Babo.

Der seit Montag auf der Schwarzwaldbahn unterbrochene Personenverkehr wird morgen früh wieder aufgenommen. Die Wiederaufnahme des Güterverkehrs wird voraussichtlich übermorgen thunlich sein.

Die durch Schneeverwehungen auf der Höllenthalbahn verursachten Verkehrsstörungen waren am 12. Abends

gehoben, so daß die Füge 257 und 258 wieder auf der ganzen Strecke durchgeführt werden konnten.

Der durch Schneeverwehungen unterbrochen gewesene Verkehr auf der Strecke Münden-Nordhausen-Galle und Treiße-Leinefelde nebst ihren Nebenstrecken ist, wie der Verkehr auf der Strecke Schiltach-Freudentadt-Hochdorf nun wieder offen.

Auf der bayerischen Staatsbahn ist der regelmäßige Verkehr auf allen Linien wieder aufgenommen.

Der „Staats-Anzeiger für das Großherzogthum Baden“ Nr. 3 vom 13. Februar enthält Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, betr.: Ordens- und Medaillenverleihungen, die Erlaubniß zur Annahme fremder Orden und Ehrenzeichen und Dienstaufzeichnungen. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, betr. den Rechtsanwalt Dr. Otto Seiler in Mannheim und die Bildung der Notarskammer; des Ministeriums des Innern, betr. Vertretung der Körperschaftsrechte an den Arbeiterbildungsvereinen Freiburg, die Staatsprüfung im Ingenieurfach im Jahre 1888/89; die Ernennung der Bezirksratsmitglieder für den Amtsbezirk Staufer; die Kreisleistungen und die Bitte des Frankfurter landw. Vereins um Genehmigung zum Vertrieb von Lotterielosen im Großherzogthum; des Ministeriums der Finanzen, betr. die mathematische Staatsprüfung und Dienstverleihungen. — Referendar Dr. Otto Seiler von Mannheim ist als Rechtsanwalt bei Großh. Landgericht Mannheim zugelassen und in die Anwaltsliste dieses Gerichtes eingetragen worden. Die nach der Bekanntmachung vom 31. v. M. gewählte Notarskammer hat zum Vorsitzenden den Notar Sevin alda, zum Schriftführer den Notar Schott in Bruchsal und zu dessen Stellvertreter den Notar Börner in Eberbach gewählt.

Mannheim, 11. Febr. (Städtisches. — Ausstellung. — Maimarkt. — Vereine.) Der neugewählte zweite Bürgermeister, Herr Senator Kloy aus Lüneburg, wird gegen Mitte des nächsten Monats hier eintreffen und sein Amt antreten. Der nächsten Sitzung des Bürgerausschusses werden zahlreiche Anträge des Stadtraths vorliegen: die Errichtung einer städtischen Gärtnerei bei der Kaiserschütte, die Rückforderung für den Kostenaufwand einzelner Straßenzüge, verschiedene Geländeauftragungen, die Erwerbung eines Grundstücks für die provisorische Bombstation jenseits des Neckars, die Verwendung der Sparfassenüberschüsse aus dem Jahre 1887 u. a. — Eine lang ersehnte städtische Einrichtung, die Kanalisation der inneren Stadt, soll endlich im Mai zur Thatsache werden. Die Arbeiten unter dieser Zeit in Angriff genommen werden. — Die Anmeldungen zur diesjährigen Verleihungsausstellung sind sehr zahlreich eingelaufen. Man zählt bisher 150 Anmeldungen. In Anbetracht dieser Ausstellung hat der Stadtrath den dem Gewerbe- und Industrieverein alljährlich bewilligten Zuschuß in diesem Jahre auf den Betrag von 500 M. erhöht. — Auch in diesem Jahre wird die Direktion des landwirtschaftlichen Bezirksvereins die Leitung der Haupt-Ferde- und Rindviehmärkte im Mai übernehmen und einen Beitrag von 1700 M. zu den entstehenden Kosten beitragen. Die Stadt wird wie früher einen Zuschuß von 3500 M. leisten. — Unser ohnehin stark entwickeltes Vereinsleben steht jetzt zur Karnevalszeit in voller Blüte. Man muß gesehen, es gelingt den vielen Vereinen auf das Beste, ihre Mitglieder zu unterhalten. Dabei wird ziemlich viel Geld ausgegeben, das den Kleingewerbetreibenden in die Taschen fließt.

Offenburg, 12. Febr. (Wintervergnügungen. — Marktbericht.) Mit dem Eintritte der strengeren Kälte haben hier auch die Wintervergnügungen von neuem ihren Einzug gehalten und Maskenbälle, Theateraufführungen und Konzerte wechseln mit einander ab. Von dem Vorhange des Streichmusikvereins wurde eine musikalische Abendunterhaltung veranstaltet, deren Vorbericht genüßreiche Stunden versprach. Das von der Sängerin Fr. Marie Bodenheimer unter gütiger Mitwirkung des Herrn J. Theodor aus Straßburg Sonntag, den 3. d. M., gegebene Konzert hatte sich nicht derjenigen Theilnahme zu erfreuen, die man angesichts des den Künstlern vorausgehenden Rufes zu erwarten berechtigt gewesen wäre. — In der Offenburgener Fruchtthalle waren am 1. d. M. vom vorhergehenden Markte her noch 1400 Kilo Frucht aufgestellt. Dazu wurden 4045 Kilo neu eingeführt (gegen 15182 des vorhergehenden Marktes). Verkauft wurden 2279 Kilo Weizen zum Durchschnittspreis von 19 M. für 100 Kilo, 1277 Kilo Halbweizen zu 16 M. 50 für die gleiche Menge, 500 Kilo Korn zu 15 M. 75 Pf., 55 Kilo Hafer zu 14 M. 50 Pf., 559 Kilo Gerste zu 14 M., 275 Kilo Welschorn zu 15 M. Weizen, Korn und Gerste behaupteten den alten Preis; Halbweizen stieg um 5 Pf. für 100 Kilo, Hafer um 85 Pf.; Welschorn ging um 25 Pf. herab. Nicht verkauft wurden 390 Kilo Weizen, 200 Kilo Halbweizen.

Theater und Kunst.

(Großherzogliches Hoftheater.) Herr Georg Ludwig vom Stadttheater zu Dortmund stellte sich uns gestern Abend als Othello vor. Der Darsteller befand sich in der unangenehmen Nothwendigkeit, seinem Auftreten einen Appell an die Nachsicht des Publikums voranzugehen zu lassen, denn er gehörte zu den zahlreichen Opfern der launischen Witterung und die Worte der Rolle: „Mich quält ein böser, widerwärtiger Schnupfen“ waren bei seinem Othello nicht nur Verstellung, um der Desdemona das geflickte Taschentuch abfordern zu können, sondern leidet volle Wirklichkeit. Wenn ein Darsteller bei seinem ersten Auftreten in einer fremden Stadt von einer Heiserkeit befallen wird, so ist das ein Mißgeschick; wenn es ihm gerade bei der Darstellung des Othello begegnet, so ist es eine besondere Tücke des Schicksals. Denn obgleich wir selbstverständlich keineswegs der Meinung sind, daß ein Künstler die volle Kraft der Lungen nöthig habe, um das Unglück Othello's dem Publikum anschaulich zu machen, so gehört doch allerdings für den Ausdruck eiferfüchtiger Raserie ein gewisser Fond von Stimmkraft und alle die feineren Schattierungen der Rede gehen verloren, wenn der Darsteller nicht Herr seines Organs ist. Die stimmliche Indisposition des Herrn Ludwig war eine so starke, daß nach seinem ersten Auftreten über Timbre, Biegsamkeit und Stärke seines Organs jedes Urtheil ausgesetzt werden muß. Wir glauben aber auch, daß ein Urtheil über das Spiel des Gastes unter diesen Umständen leicht ungerecht werden kann; denn wer fähe sich an einem entscheidenden Theaterabend, wie es der einer ersten Gastspielrolle ist, in dem freien Gebrauche seiner Mittel beschränkt, ohne daß das deprimirende Bewußtsein von der Unzulänglichkeit des stimmlichen Ausdrucks auch auf die mimische Darstellung zurückwirken würde? Wenn der Othello des Herrn

Ludwig in den Szenen, in denen das heiße Blut Othello's aufwallt, in der stürmischen Begrüßung Desdemona's auf Cypern, in den Ausbrüchen wilder Eifersucht, die volle, überzeugende Innerlichkeit des Empfindungsausdrucks vermissen ließ, so begnügen wir uns damit, diese Thatsache zu konstatiren, ohne daraus Schlüsse für das Talent des Darstellers zu ziehen. Die Leistung ließ erkennen, daß Herr Ludwig ein verständiger, geistig die Rolle beherrschender Schauspieler ist; die Erzählung vor dem Senat war gut gegliedert, mit der hier erforderlichen Schlichtheit und Wärme gesprochen und im ganzen zeigte sich auch eine richtige Steigerung in der Darstellung der Eifersucht. In wie weit der Gast die Umrisse der Figur zu einer lebendigen Wiedergabe der Rolle zu gestalten vermag, könnte nur eine unter günstigeren Verhältnissen unternommene Wiederholung der gestrigen Vorstellung lehren. Der Gast hat wohl ein Opfer gebracht, indem er gestern überhaupt auftrat, und das wollen wir ihm nicht mit Unferndlichkeit vergelten.

Karlsruhe, 12. Febr. (Konzertbericht.) Das zweite Konzert des Cäcilienvereins darf in jeder Richtung den besten musikalischen Aufführungen dieser Saison beizugezählt werden. Hohes Lob gebührt dem Chor, der in der kurzen Zeit seit der Wiedergeburt des ehemals so ruhmreichen Vereines eine überraschende Vermehrung und Kräftigung an klaren Stimmen und eine außerordentlich gediegene Schulung erlangt hat. Die Chorleistungen im letzten Konzerte erinnerten an die besten Zeiten des Cäcilienvereins, eine solche erfreuliche, nahezu ungetriebene Tonreinheit und Schönheit der Klangwirkung, verbunden mit geschmackvollem, durchgeheiltem Vortrag wiesen die Gefänge auf. Den Anfang des Konzertes bildeten zwei herrliche Schuberth'sche Oden: „Gott der Welterschöpfer“ und „An den Unendlichen“. Diese Kompositionen sowohl, als auch Mozarts von höchstem Wohlklang erfüllte und fromme Innigkeit athmendes „Sancta Maria“ und der 98. Psalm von Mendelssohn wurden mit voller Sicherheit, edler Klangfülle und sorgfältiger Schattirung dargeboten. Mit den drei Chorliedern von Brahms — „Bergungen ist mit Glück und Heil“, „Waldesnacht“ und „Dein Vergleichen mild“ — hat der Chor des Cäcilienvereins eine hoch anerkennende Meisterhaft in a capella-Vortrage bewiesen. Die ungewöhnliche musikalische Bornehmheit, der Zauber edler, charakteristischer Stimmung, der große Harmonienreichtum, welche diesen Gesängen ein so eigenartiges, festes Gepräge verleihen, gelangten mit aller Klarheit und Schönheit zur Geltung. Bei dem Aufschwunge, welchen der Cäcilienverein unter der ausgezeichneten Leitung des Herrn Brauer in seiner musikalischen Thätigkeit durch die beiden ersten Konzerte bewiesen hat, wäre es in der That sehr beklagenswerth, wenn derselbe nicht durch den genügenden Beitritt passiver Mitglieder in seinem Fortbestande gefährdet würde. Man darf das Vorhandensein zweier gemischter Chorvereine wohl gerade aus dem Grunde gutheißen, als dieselben gleichsam eine gegenseitige Ergänzung zu bilden vermögen, indem der eine immer da eintritt, wo sich etwa der Schwelmerverein eine gewisse Zurückhaltung auferlegen muß oder freiwillig auferlegt hat. So geriebt es dem Cäcilienverein sichtlich zur Ehre, daß er u. a. den ehemals durch G. Levi in Karlsruhe mit einer so großen künstlerischen Beiseitigung und freundschaftlichen Hingebung eingeführten Meister Brahms besonders zu berücksichtigen in der Absicht zu haben scheint, wie aus der Aufnahme von drei Brahms'schen Liedern in das Programm des zweiten Konzertes und der geplanten Aufführung des deutschen Requiems hervorgeht. Mit aufrichtiger Freude begrüßten wir die Mitwirkung des Pianisten Fuhr bei dem besprochenen Konzerte. Der Künstler ist bekanntlich seit einigen Decennien mit rastlosem Fleiße und aufopfernder Gewissenhaftigkeit als einer der tüchtigsten und beliebtesten Klavierpädagogen in Karlsruhe thätig und hat in dieser Eigenschaft große, freilich nicht auf offenem Markte sich fundgebende, darum aber nicht weniger bedeutame Verdienste um das hiesige musikalische Leben sich erworben. Das geistige Auftreten des Herrn Fuhr bewies, daß derselbe trotz seiner anstrengenden Berufsthätigkeit seine volle Künstlerkraft als Klavierspieler sich bewahrt hat. In trefflicher Weise unterstützte die Herren Hofmeister Bühmann und Metius und Schübe l brachte er Schumann's Klavierquintett mit voller Beherrschung der technischen Anforderungen und musikalischen Feingefühl zur Wiedergabe. Von den Solovorträgen des Herrn Fuhr festsetzte und erregte insbesondere Chopin's Fia-moll-Notturne; in ihr vereinigte der Künstler edlen Anschlag und technische Akkuratheit mit echt poetischem Stimmungsausdruck im innigen Anschlusse an jene feinen, theils sanft-wehmüthigen, theils muthvoll-energieischen und fäßerstenden Wandlungen, welche dem Chopin'schen Tongedichte einen so wunderbaren Reiz verleihen. Verdienten Beifall

finden auch die Violinoli des Herrn Bühmann, der sich in Bezug auf Größe und Reinheit des Tones und vortreffliche technische Durchbildung als ein Violinspieler von sehr beachtenswerther Tüchtigkeit erwies.

Verschiedenes.

Brüssel, 13. Febr. (Tel.) (Zusammenfass.) Der Expreszug, der um 3 Uhr 50 Min. gestern Nachmittag von Paris nach Brüssel abgegangen ist, stieß beim Verlassen des Bahnhofes Nambeye auf den von Brüssel kommenden Expreszug. Eine Person wurde getödtet, vier verwundet.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 13. Febr. (Privattelegramm.) Seine Majestät der Kaiser begab sich heute Vormittag nach der Kaserne des Garde-Kürassierregiments, um daselbst einer Reitervorstellung vor der zur Zeit hier weilenden marokkanischen Botschaft beizuwohnen.

Berlin, 13. Febr. (Privattelegramm.) Prinz Philipp von Sachsen-Coburg-Gotha trifft morgen zum Besuch des kaiserlichen Hofes hier ein.

Fest, 13. Febr. Beim Empfang der Präsidenten des Reichstages, welche ihr Beileid ausdrückten, betonte Seine Majestät der Kaiser dem Präsidenten des Unterhauses gegenüber: „Ich erwarte, daß auch das Abgeordnetenhäus in dieser trüben Zeit mit einer besonnenen, den Anforderungen der Lage entsprechenden Auffassung meine Intentionen und meine Regierung, welche mein volles Vertrauen besitzt, unterstützen werde zum Wohle des Vaterlandes und der Monarchie.“

St. Petersburg, 13. Febr. Die „Nowosti“ halten die Gerüchte, wonach Abdurrahman Rußland gegenüber eine herausfordernde Haltung angenommen hätte, für übertrieben. Sie meinen den Kalkuttar Bericht größeren Glauben bei, daß Abdurrahman zum Zweck der Verfolgung Fat Chans nach Turkestan gegangen sei und seine Streitmacht 5000 Mann nicht übersteige. Nichtsdestoweniger erseheine es angezeigt, daß Rußland Vorsichtsmaßregeln treffe.

Bukarest, 13. Febr. Die Kammer begann heute die Berathung des Antrags Blarembegs. In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, die Kammer dürfe wahrscheinlich einige Hauptanklagepunkte beseitigen und beschließen, daß die Mitglieder des Cabinets Bratiano vor einer Enquete-Kommission erscheinen, welche die Frage der Verantwortlichkeit der Einzelnen zu prüfen hätte.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 14. Febr. 24. Ab. Vork. Eingetretener Hindernisse wegen statt des angekündigten Lustspiels: „Die relegirten Studenten“, „Das Testament des großen Kurfürsten“, Schauspiel in 5 Akten von Gustav zu Putlig. Anfang 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 9. Febr. Friedrich, S. Wilhelm Gutthörle, Handelsmann. — Mina Auguste, S. Wilh. Roderer, Schreinermeister.
Eheausgabe. 12. Febr. Gottlieb Kopf von hier, Schriftsetzer hier, mit Marie Weber von Knittlingen.
Todesfälle. 12. Febr. Mathias Albert, Bmer., 67 J., 76 J. — Wilhelm Goll, Id., Generalkassier, 65 J. — Friedrich Horning, Id., Soldat, 20 J. — 13. Febr. Christine Schneider, Id., Tagelöhnerin, 83 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind. in m	Simmel.
12. Nachts 9 U.	755.6	-9.2	2.1	94	N	Klar
13. Morgs. 7 U.	758.6	-16.6	1.2	100	—	—
13. Mittags 2 U.	758.8	-7.6	1.9	78	NE	—

Wasserstand des Rheins. Magau, 13. Febr., Mrgs. 3.05 cm, gestiegen 7 cm.

Wetterkarte vom 13. Februar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Eine Depression ist im Norden Schottlands erschienen und hat den hohen Druck südwärts verschoben, so daß er nunmehr das ganze Festland bedeckt; unter seinem Einflusse hat es in Weiddeutschland aufgefäkt und sind die Temperaturen infolge starker nächtlicher Ausstrahlung und zugleich leichter nördlicher Luftzufuhr, welche durch eine südlich der Alpen liegende Depression hervorgerufen wird, noch weiter gesunken, so daß zur Zeit außerordentlich starker Frost herrscht (Bamberg -23°). In Irland ist es dagegen wärmer geworden.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 13. Februar 1889.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 109.05	Staatsbahn 213.—
4% Preuß. Konf. 108.80	Lombarden 87.—
4% Baden in fl. 103.25	Galizier 173.50
4% „ in M. 105.50	Elbthal 173.50
Österr. Goldrente 93.70	Medlenburger 150.—
Silberb. 70.70	Wainzer 109.90
4% Ungar. Goldr. 85.30	Räbege-Büch.-Gb. 171.50
1877r. Russen 100.20	Gothard 135.90
1880r. „ 88.90	Wesel und Eosen. 168.98
II. Orientanleihe 66.30	„ London 20.45
Italiener 96.—	„ Paris 80.85
Ägypter 86.—	„ Wien 168.65
Spanier 75.—	Napoleonsdor 16.19
Serben 84.70	Privatdiskonto 1 1/2
Kreditaktien 261 1/2	Bad. Zuckerfabrik 100.30
Disconto-Kommandit 236.30	Alkali Westereg. —
Basler Bankver. 163.—	Nachbörse.
Darmstädter Bank 173.50	Kreditaktien 260 7/8
5% Serb. Hyp. Ob. 87.50	Staatsbahn 212 1/2
	Lombarden 84 1/2
	Tendenz: still.

Berlin.	Wien.
Defl. Kreditakt. 168.—	Kreditaktien 310.30
„ Staatsbahn 106.20	Marktnoten 59.27
Lombarden 43.—	Ungarn 101.07
Dist.-Kommand. 239.40	Tendenz: schwach.
Laurahütte 147.10	Paris.
Dortmunder 103.30	3% Rente 83.62
Marienburg 85.10	Spanier 75.—
Böhm. Nordbahn —	Ägypter 434.—
Tendenz: —	Ottomane 535.—
	Tendenz: —

Todesanzeige.
 T. 367. Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß
Herr Generalkassier Wilhelm Goll
 nach kurzer Krankheit heute sanft entschlafen ist.
 Halle und Marburg, den 12. Februar 1889.
 Die Hinterbliebenen.

T. 274.1. Nr. 1995. Mannheimer
Lieferung von Schulmitteln
 für die
Armenkommission Mannheim.
 Zur Abgabe an arme Schüler der hiesigen erweiterten Volksschule bedarf die Armen-Kommission für das Schuljahr 1889/90 folgender Lehrmittel, deren Lieferung hiermit zur Submission ausgeschrieben wird.

- | | |
|--|---------|
| 1. Hefte verschiedener Sorten, im Gesamtanschlag von | 1918.50 |
| 2. Zeichen- und Schreibmaterialien, als: Schiefertafeln, Griffel, Federhalter, Schreibfedern, Bleistifte, Reißzeuge, Reißbretter, Zeichen- u. Schreibpapiere etc. im Gesamtanschlag von | 1823.10 |
| 3. Lehrbücher, als: Bibeln, Lesebücher 1., 2. u. 3. Theil, Biblische Geschichten u. Katechismen, Leitfaden für Rechnenunterricht, Heimathkunde, Geographie, Naturgeschichte, Naturlehre, Geschichte, Literaturkunde etc., im Gesamtbetrage von | 1952.80 |
| Zusammen | 5694.40 |

Die näheren Lieferungsbedingungen nebst einer Musterkollektion sämtlicher zu liefernder Lehrmittel können auf dem Bureau der Armenkommission eingesehen werden.
 Bewerbungen mit Angebot müßen bis längstens **1. März d. J.** an die Armenkommission eingereicht werden.
Mannheim, den 8. Februar 1889.
Armen-Kommission.
 Präunig.
 Kägenmeier.

T. 872. Nr. 152. Sasbach.
Versteigerung.
 Aus der Verlassenschaft des + Ignaz Kurz, Landwirth von Sasbach, werden
Mittwoch den 27. Februar d. J.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 auf dem Rathhause zu Sasbach folgende Liegenschaften zu Eigentum versteigert:

- | | |
|--------------------------|--|
| Zug. 1519. | |
| 6 Ar 12 Meter Hofraithe, | |
| 1 " 17 " Gemüsegarten, | |
| 55 " 89 " Ackerland, | |
| 3 " 96 " Grasen. | |
- Auf der Hofraithe befindet sich ein 1 1/2stöckiges Wohnhaus an der Landstraße, Gemauert, und eine 1 1/2stöckige Scheuer, unter dem Haus befindet sich ein Keller, neben Georg Kölmel und Josefina Dabich, Anschlag. 3500 M.
 Steigerungsbedingungen werden am Tage vor der Steigerung bekannt gegeben.
 Sasbach, den 10. Februar 1889.
 Das Bürgermeisteramt.
 Graf.

T. 325.2. Heidelberg.
Steigerungs Anündigung.
 Auf Antrag der Beteiligten wird auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Hauptstraße 116, folgende Liegenschaft

Samstag den 16. Februar d. J.,
Mittags 3 Uhr,
 öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwert nicht mehr geboten wird.
 13 Ar 64 Meter Hofraithe und Garten an der Hauptstraße, worauf mit Nr. 246 bezeichnet, erbaut sind:
 a. ein zweistöckiges Wohnhaus in freier Lage mit schöner Aussicht auf Schloß und Neckar.
 b. eine einstöckige Waschküche mit Holzremise und Badezimmer, neben Hauptmann Aug. Wachs Witwe und Heinrich Göb, 45,000 M.
 Heidelberg, den 7. Februar 1889.
 Großh. Notar
 Stard.

Badische Weine.
 Beliebte angenehme Tischweine.
 Guter Ersatz für Mosel.
1 Kiste
mit 20 grossen Flaschen
in 4 Sorten
20 Mark.
J. F. Menzer,
 T. 50.5. Neckargemünd.

I. Stuttgarter Ferienloos-Gesellschaft.
 Im abgelaufenen Rechnungsjahr hat sich der Mitgliederstand um 1000 Personen vermehrt.
 Die Gesellschaft beschafft für ihre Mitglieder nur solche Staatsanlehens-Loose, welche in der Serie schon gezogen sind und daher in der Prämienziehung unbedingt gewinnen müssen.
 Jeden Monat findet planmäßig eine Prämienziehung statt.
 Jahresbeitrag: 42 M., viertelj. 10 M., 50 Pf., monatl. 3 M., 50 Pf.
 Statuten versendet auf Verlangen gratis und franko.
F. J. Stegmeyer, Stuttgart.

Blut - Apfelsinen,
 30-50 Stück (je nach Größe der Frucht), in einem 5 Ko. - Korbchen frostgeschützt verpackt, versendet für 3 Mark portofrei in bequemer Güte die
Administration des „Exporteur“
 in Triest.
 S. 895.1.

Zitronen
 40-50 Stück M. 2.70.
Neue Malta - Kartoffeln
 5 Ko. M. 2.50. Alles portofrei.

Red Star Line
 Rote Stern Linie
 König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
 nach
Philadelpia
 nach
New York
 schnelle Fahrten, gute Verpflegung, billige Preise.
 Auskunft erteilen

von der Becke & Marsilly, Antwerpen, Joh. Feistenberger, Marienstr. 17 L. Ph. Dressel, 76 Zabrigestr. W. Gutekunst, Akademiestrasse 15 Bruno Kossmann, Zirkel 24 B. Conrad, Steinstrasse 2 Carl Barthold, Adlerstrasse 19 Robert Gogel in Karlsruhe-Mühlburg.
 R. 304.8.

Loefflund's
 ächtes Malz-Extract
 und
Malz-Extract-Bonbons
 sind keine Geheimmittel, sondern vollkommen reelle, seit 20 Jahren bewährte, d. Magen wohlbekömmliche
Mustermittel
 Äusserst wirksam u. schleimlösend, bei Alt- u. Jung beliebt. - In allen Apotheken zu haben.
 Bonbons 20 u. 40 Pf., Extract 90 Pf.
 Man verlange stets »Loefflund's«.

Bürgerliche Rechtspflege.
 T. 368.1. Nr. 1561. Karlsruhe.
 Die Margaretha Romader, geb. Harlach von Ubstadt, Ehefrau des an unbekanntem Ort abwesenden Meisters Karl Romader von Odenheim, vertreten durch Rechtsanwalt Stein in Bruchsal, klagt gegen ihren genannten Ehemann wegen grober Verunglimpfung und Verschöllenheit auf Entscheidung, und ladet den Beklagten zur weiteren mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Civilkammer III des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf
Donnerstag den 11. April 1889,
 Vormittags 8 1/2 Uhr.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug bekannt gemacht.
 Karlsruhe, den 11. Februar 1889.
 A. Kaiser,
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.
 Verschöllenheitsverfahren.
 S. 894.1. Nr. 1514. Staufen.
 Bernhard Frey von Thunfel ist im Jahr 1875 nach Amerika ausgewandert und ist seither keine Nachricht mehr von ihm eingegangen. Derselbe wird aufgefördert, binnen Jahresfrist Kunde von sich zu geben, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen seinem Erben Karl Friedrich Seywald in Schlatz in füroralischen Besitz gegeben würde.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 aez. Spiegelhalter.
 Die Uebereinstimmung mit der Urchrift beurkundet,
 Staufen, den 11. Februar 1889.
 Dufner,
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 Erdenweisungen.
 S. 896.1. Nr. 4249. Forstheim.
 Käufer Richard Bühler Wwe., Kofalie, geb. Morlok von hier, hat, nachdem die gesetzlichen Erben verzichtet haben, gebeten, sie in die Gewähr des Nachlasses ihres + Ehemannes einzusetzen. Wir

werden diesem Gesuche stattgeben, wenn nicht innerhalb 6 Wochen Einsprache beigegeben wird. Forstheim, 8. Februar 1889. Großh. Amtsgericht.
 aez. Frey Dies veröffentlicht. Forstheim, 9. Februar 1889. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Rittelmann.

S. 868.2. Nr. 1192. Oberkirch. Der Landwirth Georg Dreht, Witwe feiner am 16. November 1888 verstorbenen Ehefrau, Katharina, geb. Huber von Weisenbühl - Verwalter - hat um Einweisung in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft seiner Ehefrau nachgesucht.
 Etwaige Einwendungen sind binnen vier Wochen hier vorzubringen.
 Oberkirch, den 8. Februar 1889.
 Dies veröffentlicht.
 Der Gerichtsschreiber:
 Schneider.
 S. 892.1. Nr. 1330. Schopfheim.
 Großh. Amtsgericht Schopfheim hat verfügt:

Der Großh. badische Fiskus, vertreten durch Großh. Generalstaatskasse in Karlsruhe, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses der ledigen Erbhaberin Karoline Bühler von Schopfheim gebeten.
 Etwaige Einwendungen sind binnen 6 Wochen dahier vorzubringen.
 Schopfheim, den 8. Februar 1889.
 Der Gerichtsschreiber:
 Hauser.
Erbbreviation.
 T. 339.2. Weisheim. Heinrich Ballmann von Schlierstadt, unbekannt wo abwesend, ist zur Erbschaft am Nachlasse seines am 21. Januar 1889 zu Schlierstadt verstorbenen Großvaters, Jakob Gramlich, mitberufen. Derselbe wird unter Anderräumung einer Frist von drei Monaten zu der Vermögensaufnahme und den Erbtheilungsverhandlungen mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Denen werde zugetheilt werden, welchen sie zufälle, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
 Weisheim, den 9. Februar 1889.
 Großh. Notar
 Haber.

Zwangsvollstreckung.
 T. 356. Ladenburg.
Anündigung.
 Infolge richterlicher Verfügung werden den Landwirth Karl Hartmann Celeuten in Schriesheim folgende Liegenschaften auf dortigem Rathhause am
Donnerstag den 7. März 1889,
 Nachmittags 2 Uhr,
 öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwert nicht mehr geboten wird, nämlich:

- | | |
|---|-------|
| 1. Lgh. Nr. 2579. 20 a 96 qm | 800 |
| Acker in den dorrten Aedern | |
| 2. Lgh. Nr. 5495. 31 a 44 qm | 1000 |
| Wiesen und Wald in der langen Schaar | |
| 3. Lgh. Nr. 752. 31 a 26 qm | 600 |
| Acker, Weinberg, Kaffianenwald und oder Kain im Klein. Kaupold | |
| 4. Lgh. Nr. 925. 6 a 66 qm | 300 |
| Acker in den oberen Kehläckern | |
| 5. Lgh. Nr. 2849. 21 a 24 qm | 900 |
| Acker ober dem neuen Weg | |
| 6. Lgh. Nr. 4188. 5 a 7 qm | 300 |
| Acker im unteren Schlangel | |
| 7. Lgh. Nr. 5180. 2 a 62 qm | 180 |
| Garten in der Kehl | |
| 8. Lgh. Nr. 5202. 23 a 95 qm | 1700 |
| Acker und Weinberg in der Kehl | |
| 9. Lgh. Nr. 5077. 7 a 43 qm | 800 |
| Weinberg in der Kehl | |
| 10. Lgh. Nr. 310. 6 a 81 qm | |
| Hofraithe und Hausgarten am Burgweg dahier. Auf der Hofraithe steht: Ein einstöck. Wohnhaus mit Balkeneller, 1 Scheuer mit Stall und Keller, Schweineställe mit Schopfbau und ein Tabakschopf | 3500 |
| 11. Lgh. Nr. 3117. 3 a 98 qm | 200 |
| 12. Lgh. Nr. 4548. 9 a 42 qm | |
| Acker im Hestlich ober der Landstraße | |
| Summa | 10780 |
- Ladenburg, den 7. Februar 1889.
 Großh. bad. Notar
 Willibald.

T. 372. Wolfach.
Anündigung.
 Die auf Donnerstag den 14. d. M., Vormittags 10 Uhr, in das Rathhaus zu Rinzbach gegen Johannes Röß-Schillingen von da angeordnete Liegenschaftszwangsvollstreckung findet nicht statt.
 Wolfach, den 12. Februar 1889.
 Der Vollstreckungsbeamte:
 Großh. Notar
 Meyer.

Verm. Bekanntmachungen.
 T. 379. Karlsruhe.

Bekanntmachung.
 Den Vollzug des Sozialistengesetzes betreffend.
 Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 sind nachbezeichnete Druckschriften verboten worden, und zwar:
 1. Von dem Herzoglichen Staatsministerium in Meiningen unterm 16. Januar d. J. das fürzlich in Börsend verbreitete Flugblatt ohne Angabe eines Druckers oder Verfassers „Die Fliegen und die Spinnen“, beginnend mit den Worten: „Ihr kennt es Alle“ und schließend mit den Worten: „So lernt denn, zu wollen!“ (Reichsanzeiger Nr. 16.)
 2. Von dem Königl. Regierungspräsidenten in Düsseldorf unterm 6. d. Mts. das Flugblatt mit der Ueberschrift „An die Wähler des Kreises Kempen! Arbeiter! Arbeiter! Kleinbauern! Wähler des arbeitenden Volkes!“, beginnend: „Durch den Tod des früheren Vertreters unseres Kreises“ und endigend: „Das Wahlcomité des Kreises Kempen“, am Schluß bezeichnet: G. Peters, Guelphen. (Reichsanzeiger Nr. 37.)
 Karlsruhe, den 12. Februar 1889.
 Großherzogl. Ministerium des Innern.
 Der Ministerialdirektor:
 Blattner.

T. 273.3. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Wir haben im Submissionsweg zu vergeben 2000 große, 2300 mittlere und 1900 kleine Porzellan-Isolatoren.
 Angebote sind schriftlich, verschlossen, frankirt und mit Aufschrift „Submission auf Isolatoren“ versehen bis längstens
Montag den 18. Februar d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 bei uns einzureichen.
 Lieferungsbedingungen können auf portofreies Verlangen von uns erhoben werden.
 Karlsruhe, den 2. Februar 1889.
 Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

T. 364.1. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die Lieferung der Uniformen für das gesamte, zum Tragen der Dienstuniform verpflichtete Personal der Eisenbahnbetriebs- und Dampfstraßenfahrtsverwaltung, mit Ausnahme der Wagh- und Weichenwärter, soll im Submissionsweg an einen Unternehmer vergeben werden.
 Muster über die zu verarbeitenden Stoffe sowie Musteruniformen, deren Abgabe nicht stattfindet, sind diesfalls zur Ansicht aufgelegt, woselbst auch die Lieferungsbedingungen nebst Verzeichniß über den voraussichtlichen Umfang des Lieferungsbestandes auf portofreie Anfrage abgegeben werden.
 Angebote hierauf sind unter Anschlag der verlangten Nachweise über die Qualifikation zur Anfertigung von Uniformen schriftlich, verschlossen und entsprechend überschrieben längstens bis
Donnerstag den 28. d. Mts.,
 Vormittags 10 Uhr,
 anher einzureichen.
 Karlsruhe, den 11. Februar 1889.
 Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

T. 359.1. Mannheim.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die nachstehenden Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes mit Stallanbauten und Stützmauern auf hiesigem Centralgüterbahnhof sollen im Submissionsweg einzeln oder im Ganzen vergeben werden.
 I. Erd-, Maurer- und Steinbauarbeiten 19970 M.
 II. Gypsarbeiten 1840 „
 III. Zimmerarbeiten 6420 „
 IV. Schreinerarbeiten 2670 „
 V. Glaserarbeiten 890 „
 VI. Schlosserarbeiten 1750 „
 VII. Blechschreinerarbeiten 780 „
 VIII. Aushere Arbeiterarbeiten 540 „
 IX. Anstreicherarbeiten 1190 „
 Kostenaufschätze, in welche von den Submittenten die Einzelpreise einzutragen sind, werden auf der Kanzlei des Unterzeichneten, woselbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufzulegen, auf Verlangen abgegeben.
 Die Angebote sind längstens bis zum
25. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Submissionen stattfindet, an den Unterzeichneten einzureichen.
 Mannheim, den 10. Februar 1889.
 Bahnbauinspektor.

T. 327.2. Nr. 734. Offenburg.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die Arbeiten zur Errichtung eines neuen Güterschuppens auf dem Bahnhof Windschlag sollen im Submissionsweg vergeben werden und sind veranschlagt wie folgt:

- | | |
|---------------------------|---------|
| I. Grab- u. Maurerarbeit | 1100 50 |
| II. Zimmerarbeit | 1981 76 |
| III. Blechschreinerarbeit | 163 68 |
| IV. Schlosserarbeit | 455 41 |
| V. Glaserarbeit | 40 46 |
| VI. Anstreicherarbeit | 248 48 |
| Gesamtbetrag | 3890 29 |

Die Submissionen sind auf die Einzel- oder Gesamtarbeiten zu verschließen und mit der nötigen Aufschrift versehen portofrei längstens bis
Samstag den 23. d. M., Mittags 12 Uhr,
 an den Unterzeichneten einzureichen. Pläne, Veranschlag und Bedingungen liegen auf diesseitigem Bureau zur Einsichtnahme auf.
 Offenburg, den 8. Februar 1889.
 Der Großh. Bahnbauinspektor.

T. 276. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Zu dem auch im Verlehere der diesseitigen Station Basel mit schweizerischen Stationen Anwendung findenden Transportreglement der schweizerischen Bahnen vom 1. Juli 1876 ist mit Gültigkeit vom 1. März l. J. der VIII. Nachtrag erschienen. Derselbe enthält anderweitige Bestimmungen bezüglich des bei Mineralwässern etc. der Frachtberechnung zu Grunde zu legenden Mindestgewichts.
 Karlsruhe, den 12. Februar 1889.
 General-Direktion.

T. 354. Nr. 363. Großh. bad. Bezirksforsterei St. Leon (bei Heidelberg) versteigert aus Domänenwald „Untere Lufhard“ mit unveräußerlicher Borgfrist bis 1. Oktober 1889 im Böden in St. Leon, jeweils Vormittags 10 Uhr beginnend:
Mittwoch den 27. Februar 1889:
 Eichen 14 Kl., 135 III Kl., 111 IV Kl., 142 II Kl., 16 Weißbuchen, 10 Birken, 9 Erlen, 1 Esche, 8 Kiefern, 2 Ulmen; 11 Forsten I Kl., 32 II Kl., 56 III Kl., 181 IV Kl., 48 V Klasse, 6 Lärchen IV Kl., 7 V Kl.
Donnerstag, 28. Februar 1889:
 Nusskornholz Eichen: 11 buchen, 516 eichen (2/4 m lang); Nusskornholz Eichen: 117 eichen (2/4 m lang), 65 weißbuchen (1,20 m lang), 10 linden (2/4 m lang), 154 erlen (2 m lang); Wagnereichen Eichen: 157 buchen, 259 eichen, 719 eschene, 10 birchene, 20 lärchene.
 Die Domänenwaldbücher zeigen das Holz auf Verlangen vor. Auszüge werden durch die Bezirksforsterei vermittelt; die rechtzeitige Bestellung solcher ist sehr erwünscht.

Nussholzversteigerung.
 T. 363. Kenzingen. Die nachbenannten Waldgegenstände halten ihre Nussholzversteigerungen wie folgt ab:
 I. Gemeinde Riegel: Montag den 18. Februar, Morgens 8 Uhr, im Diebschlag am Bahnhof: 25 Eichen I., II. und III. Klasse;
 II. Gemeinde Forchheim: am gleichen Tage, Mittags 12 Uhr, im Diebschlag: 88 Eichen I. bis IV. Klasse;
 III. Domänenwärter (Bezirksforsterei Kenzingen): Aus dem Rheinwaldschlage an der Schönauer Straße: Dienstag den 19. Februar, Vormittags 10 Uhr, auf der Stufe in Weisweil in Rossobthelungen: 37 Eichen I. bis IV. Klasse, 42 Esch., 2 Eagen- und Wagnereichen, 60 Eichenstämme, 45 Birkenstämme, 4 Säggapfeln, 200 eschene, 100 birchene und 500 Mäzigenstangen;
 IV. Gemeinde Weisweil: am gleichen Tage ebenfalls um 11 Uhr: 13 Eichen III. und IV. Klasse, 30 Esch. und Wagnereichen, 9 Säggapfeln;
 V. Gemeinde Niederhausen: am gleichen Tage um 2 Uhr im Diebschlag: 14 Eichen I. bis IV. Klasse, 43 Esch. u. Wagnereichen, 34 Eichenstämme, 21 starke Silberdoppeln;
 VI. Graf v. Sagenes' (Waldschlage) Gemeindeforsterei: Mittwoch den 20. Februar, Vormittags 9 Uhr, in der Rirnbald: 11 Esch. und Eschbuchen, 35 Eichen I. bis III. Klasse, 7 Eichenstämme, 1 Ulme, 225 Rebsteden und 325 Bohnensteden, 3 Eichen eschene Kieferholz;
 VII. Stadtgemeinde Kenzingen: aus den Auerwaldungen am gleichen Tage um 12 Uhr (Zusammenkunft in der Rirnbald): 85 Eichen I. bis IV. Klasse, 8 Eichen Kieferholz;
 VIII. Diebstehle aus dem Forstwald: Freitag den 22. Februar, Vormittags 9 Uhr (Zusammenkunft bei der Steinpalte): 160 Forstbauflämme, 4 Tannenflämme II. Klasse, 4 Eichenflämme und 8 Säggapfeln, 1 starker Forstener Eschbalken.

Auszüge aus den Aufnahmelisten können von den betreffenden Waldgegenständern bezogen werden (für das Diebstehlecomité von der Bezirksforsterei Kenzingen, den 7. Februar 1889.
 Bezirksforsterei.
 J. Hamm.

sonstweg vergeben werden und sind veranschlagt wie folgt:
 I. Grab- u. Maurerarbeit 1100 50
 II. Zimmerarbeit 1981 76
 III. Blechschreinerarbeit 163 68
 IV. Schlosserarbeit 455 41
 V. Glaserarbeit 40 46
 VI. Anstreicherarbeit 248 48
 Gesamtbetrag 3890 29

Die Submissionen sind auf die Einzel- oder Gesamtarbeiten zu verschließen und mit der nötigen Aufschrift versehen portofrei längstens bis
Samstag den 23. d. M., Mittags 12 Uhr,
 an den Unterzeichneten einzureichen. Pläne, Veranschlag und Bedingungen liegen auf diesseitigem Bureau zur Einsichtnahme auf.
 Offenburg, den 8. Februar 1889.
 Der Großh. Bahnbauinspektor.

T. 276. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Zu dem auch im Verlehere der diesseitigen Station Basel mit schweizerischen Stationen Anwendung findenden Transportreglement der schweizerischen Bahnen vom 1. Juli 1876 ist mit Gültigkeit vom 1. März l. J. der VIII. Nachtrag erschienen. Derselbe enthält anderweitige Bestimmungen bezüglich des bei Mineralwässern etc. der Frachtberechnung zu Grunde zu legenden Mindestgewichts.
 Karlsruhe, den 12. Februar 1889.
 General-Direktion.

T. 354. Nr. 363. Großh. bad. Bezirksforsterei St. Leon (bei Heidelberg) versteigert aus Domänenwald „Untere Lufhard“ mit unveräußerlicher Borgfrist bis 1. Oktober 1889 im Böden in St. Leon, jeweils Vormittags 10 Uhr beginnend:
Mittwoch den 27. Februar 1889:
 Eichen 14 Kl., 135 III Kl., 111 IV Kl., 142 II Kl., 16 Weißbuchen, 10 Birken, 9 Erlen, 1 Esche, 8 Kiefern, 2 Ulmen; 11 Forsten I Kl., 32 II Kl., 56 III Kl., 181 IV Kl., 48 V Klasse, 6 Lärchen IV Kl., 7 V Kl.
Donnerstag, 28. Februar 1889:
 Nusskornholz Eichen: 11 buchen, 516 eichen (2/4 m lang); Nusskornholz Eichen: 117 eichen (2/4 m lang), 65 weißbuchen (1,20 m lang), 10 linden (2/4 m lang), 154 erlen (2 m lang); Wagnereichen Eichen: 157 buchen, 259 eichen, 719 eschene, 10 birchene, 20 lärchene.
 Die Domänenwaldbücher zeigen das Holz auf Verlangen vor. Auszüge werden durch die Bezirksforsterei vermittelt; die rechtzeitige Bestellung solcher ist sehr erwünscht.

Nussholzversteigerung.
 T. 363. Kenzingen. Die nachbenannten Waldgegenstände halten ihre Nussholzversteigerungen wie folgt ab:
 I. Gemeinde Riegel: Montag den 18. Februar, Morgens 8 Uhr, im Diebschlag am Bahnhof: 25 Eichen I., II. und III. Klasse;
 II. Gemeinde Forchheim: am gleichen Tage, Mittags 12 Uhr, im Diebschlag: 88 Eichen I. bis IV. Klasse;
 III. Domänenwärter (Bezirksforsterei Kenzingen): Aus dem Rheinwaldschlage an der Schönauer Straße: Dienstag den 19. Februar, Vormittags 10 Uhr, auf der Stufe in Weisweil in Rossobthelungen: 37 Eichen I. bis IV. Klasse, 42 Esch., 2 Eagen- und Wagnereichen, 60 Eichenstämme, 45 Birkenstämme, 4 Säggapfeln, 200 eschene, 100 birchene und 500 Mäzigenstangen;
 IV. Gemeinde Weisweil: am gleichen Tage ebenfalls um 11 Uhr: 13 Eichen III. und IV. Klasse, 30 Esch. und Wagnereichen, 9 Säggapfeln;
 V. Gemeinde Niederhausen: am gleichen Tage um 2 Uhr im Diebschlag: 14 Eichen I. bis IV. Klasse, 43 Esch. u. Wagnereichen, 34 Eichenstämme, 21 starke Silberdoppeln;
 VI. Graf v. Sagenes' (Waldschlage) Gemeindeforsterei: Mittwoch den 20. Februar, Vormittags 9 Uhr, in der Rirnbald: 11 Esch. und Eschbuchen, 35 Eichen I. bis III. Klasse, 7 Eichenstämme, 1 Ulme, 225 Rebsteden und 325 Bohnensteden, 3 Eichen eschene Kieferholz;
 VII. Stadtgemeinde Kenzingen: aus den Auerwaldungen am gleichen Tage um 12 Uhr (Zusammenkunft in der Rirnbald): 85 Eichen I. bis IV. Klasse, 8 Eichen Kieferholz;
 VIII. Diebstehle aus dem Forstwald: Freitag den 22. Februar, Vormittags 9 Uhr (Zusammenkunft bei der Steinpalte): 160 Forstbauflämme, 4 Tannenflämme II. Klasse, 4 Eichenflämme und 8 Säggapfeln, 1 starker Forstener Eschbalken.

Auszüge aus den Aufnahmelisten können von den betreffenden Waldgegenständern bezogen werden (für das Diebstehlecomité von der Bezirksforsterei Kenzingen, den 7. Februar 1889.
 Bezirksforsterei.
 J. Hamm.

sonstweg vergeben werden und sind veranschlagt wie folgt:
 I. Grab- u. Maurerarbeit 1100 50
 II. Zimmerarbeit 1981 76
 III. Blechschreinerarbeit 163 68
 IV. Schlosserarbeit 455 41
 V. Glaserarbeit 40 46
 VI. Anstreicherarbeit 248 48
 Gesamtbetrag 3890 29

Die Submissionen sind auf die Einzel- oder Gesamtarbeiten zu verschließen und mit der nötigen Aufschrift versehen portofrei längstens bis
Samstag den 23. d. M., Mittags 12 Uhr,
 an den Unterzeichneten einzureichen. Pläne, Veranschlag und Bedingungen liegen auf diesseitigem Bureau zur Einsichtnahme auf.
 Offenburg, den 8. Februar 1889.
 Der Großh. Bahnbauinspektor.

T. 276. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Zu dem auch im Verlehere der diesseitigen Station Basel mit schweizerischen Stationen Anwendung findenden Transportreglement der schweizerischen Bahnen vom 1. Juli 1876 ist mit Gültigkeit vom 1. März l. J. der VIII. Nachtrag erschienen. Derselbe enthält anderweitige Bestimmungen bezüglich des bei Mineralwässern etc. der Frachtberechnung zu Grunde zu legenden Mindestgewichts.
 Karlsruhe, den 12. Februar 1889.
 General-Direktion.

T. 354. Nr. 363. Großh. bad. Bezirksforsterei St. Leon (bei Heidelberg) versteigert aus Domänenwald „Untere Lufhard“ mit unveräußerlicher Borgfrist bis 1. Oktober 1889 im Böden in St. Leon, jeweils Vormittags 10 Uhr beginnend:
Mittwoch den 27. Februar 1889:
 Eichen 14 Kl., 135 III Kl., 111 IV Kl., 142 II Kl., 16 Weißbuchen, 10 Birken, 9 Erlen, 1 Esche, 8 Kiefern, 2 Ulmen; 11 Forsten I Kl., 32 II Kl., 56 III Kl., 181 IV Kl., 48 V Klasse, 6 Lärchen IV Kl., 7 V Kl.
Donnerstag, 28. Februar 1889:
 Nusskornholz Eichen: 11 buchen, 516 eichen (2/4 m lang); Nusskornholz Eichen: 117 eichen (2/4 m lang), 65 weißbuchen (1,20 m lang), 10 linden (2/4 m lang), 154 erlen (2 m lang); Wagnereichen Eichen: 157 buchen, 259 eichen, 719 eschene, 10 birchene, 20 lärchene.
 Die Domänenwaldbücher zeigen das Holz auf Verlangen vor. Auszüge werden durch die Bezirksforsterei vermittelt; die rechtzeitige Bestellung solcher ist sehr erwünscht.

Nussholzversteigerung.
 T. 363. Kenzingen. Die nachbenannten Waldgegenstände halten ihre Nussholzversteigerungen wie folgt ab:
 I. Gemeinde Riegel: Montag den 18. Februar, Morgens 8 Uhr, im Diebschlag am Bahnhof: 25 Eichen I., II. und III. Klasse;
 II. Gemeinde Forchheim: am gleichen Tage, Mittags 12 Uhr, im Diebschlag: 88 Eichen I. bis IV. Klasse;
 III. Domänenwärter (Bezirksforsterei Kenzingen): Aus dem Rheinwaldschlage an der Schönauer Straße: Dienstag den 19. Februar, Vormittags 10 Uhr, auf der Stufe in Weisweil in Rossobthelungen: 37 Eichen I. bis IV. Klasse, 42 Esch., 2 Eagen- und Wagnereichen, 60 Eichenstämme, 45 Birkenstämme, 4 Säggapfeln, 200 eschene, 100 birchene und 500 Mäzigenstangen;
 IV. Gemeinde Weisweil: am gleichen Tage ebenfalls um 11 Uhr: 13 Eichen III. und IV. Klasse, 30 Esch. und Wagnereichen, 9 Säggapfeln;
 V. Gemeinde Niederhausen: am gleichen Tage um 2 Uhr im Diebschlag: 14 Eichen I. bis IV. Klasse, 43 Esch. u. Wagnereichen, 34 Eichenstämme, 21 starke Silberdoppeln;
 VI. Graf v. Sagenes' (Waldschlage) Gemeindeforsterei: Mittwoch den 20. Februar, Vormittags 9 Uhr, in der Rirnbald: 11 Esch. und Eschbuchen, 35 Eichen I. bis III. Klasse, 7 Eichenstämme, 1 Ulme, 225 Rebsteden und 325 Bohnensteden, 3 Eichen eschene Kieferholz;
 VII. Stadtgemeinde Kenzingen: aus den Auerwaldungen am gleichen Tage um 12 Uhr (Zusammenkunft in der Rirnbald): 85 Eichen I. bis IV. Klasse, 8 Eichen Kieferholz;
 VIII. Diebstehle aus dem Forstwald: Freitag den 22. Februar, Vormittags 9 Uhr (Zusammenkunft bei der Steinpalte): 160 Forstbauflämme, 4 Tannenflämme II. Klasse, 4 Eichenflämme und 8 Säggapfeln, 1 starker Forstener Eschbalken.

Auszüge aus den Aufnahmelisten können von den betreffenden Waldgegenständern bezogen werden (für das Diebstehlecomité von der Bezirksforsterei Kenzingen, den 7. Februar 1889.
 Bezirksforsterei.
 J. Hamm.

sonstweg vergeben werden und sind veranschlagt wie folgt:
 I. Grab- u. Maurerarbeit 1100 50
 II. Zimmerarbeit 1981 76
 III. Blechschreinerarbeit 163 68
 IV. Schlosserarbeit 455 41
 V. Glaserarbeit 40 46
 VI. Anstreicherarbeit 248 48
 Gesamtbetrag 3890 29

Die Submissionen sind auf die Einzel- oder Gesamtarbeiten zu verschließen und mit der nötigen Aufschrift versehen portofrei längstens bis
Samstag den 23. d. M., Mittags 12 Uhr,
 an den Unterzeichneten einzureichen. Pläne, Veranschlag und Bedingungen liegen auf diesseitigem Bureau zur Einsichtnahme auf.
 Offenburg, den 8. Februar 1889.
 Der Großh. Bahnbauinspektor.

T. 276. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Zu dem auch im Verlehere der diesseitigen Station Basel mit schweizerischen Stationen Anwendung findenden Transportreglement der schweizerischen Bahnen vom 1. Juli 1876 ist mit Gültigkeit vom 1. März l. J. der VIII. Nachtrag erschienen. Derselbe enthält anderweitige Bestimmungen bezüglich des bei Mineralwässern etc. der Frachtbere